

LEXIKA

- 03-1-070** **Metzler-Lexikon Medientheorie - Medienwissenschaft** : Ansätze, Personen, Grundbegriffe / hrsg. von Helmut Schanze. Unter Mitarb. von Susanne Pütz. - Stuttgart ; Weimar : Metzler, 2002. - VIII, 380 S. ; 24 cm. - ISBN 3-476-01761-3 : EUR 39.90
[7056]

In die Reihe seiner geistes- und gesellschaftswissenschaftlichen Themen gewidmeten Lexika stellt der Verlag sein **Metzler-Lexikon Medientheorie Medienwissenschaft** und sein Herausgeber sieht durch dieses Lexikon die Lücke zwischen den Bänden **Metzler-Lexikon Literatur- und Kulturtheorie (IFB 99-1/4-129)** und **Metzler-Lexikon Kultur der Gegenwart (IFB 01-2-453)** geschlossen.¹ Das Konzept des Verlags sieht für seine Lexika bekanntlich eine Mischung aus Sach- und Personenartikeln vor, die sowohl den Themen der wissenschaftlichen Forschung, den Methoden und theoretischen Zugriffen auf diese Themen als auch den beteiligten Theoretikern und Wissenschaftlern gewidmet sind. Thematische und theoretische Ausrichtung bleiben dabei im Detail den Herausgebern überlassen. Schanze löst seine Aufgabe gegenüber Medientheorie und Medienwissenschaft so, daß er es der „Sozietät von Medienkundigen“, die sich zur Mitarbeit an diesem Band zusammengefunden hat, überläßt, was denn unter Medientheorie und Medienwissenschaft im einzelnen zu subsumieren sei: „Das Lexikon ist ein Lexikon der Medientheorien und Medienwissenschaften, ein Lexikon der Medientheoretiker/innen und der Medienwissenschaftler/innen“ (S. VII). Von den insgesamt 80 Mitarbeitern ausgehend ist das Lexikon der Siegener Provenienz zuzuordnen, die sich um den Nukleus des ehemaligen Sonderforschungsbereichs „Ästhetik, Pragmatik und Geschichte der Bildschirmmedien“ gebildet hat, von den präsentierten Medientheorien und Medienwissenschaften her dementsprechend der germanistisch-ästhetisch-literaturwissenschaftlich geprägten Variante einer sich als den Kulturwissenschaften zugehörig begreifenden Medienwissenschaft, um die herum andere wissenschaftliche Zugriffe auf den Forschungsgegenstand „Medien“ einige offene Positionen besetzen. Da Schanze ausdrücklich als Neuerung gegenüber den bisherigen Metzler-Lexika *Hauptartikel* einführt (gekennzeichnet durch die volle Namensnennung ihrer Autoren), neben die die üblichen kürzeren Sach- und Personenartikel treten (gezeichnet mit den Initialen ihrer Autoren), lassen sich durch ihre Aufzählung leicht die Schwerpunkte des Lexikons benennen. In alphabetischer Folge heißen die Hauptartikel: *Buch, Buchhandel/Buchmarkt, Code/Codierung, Dokumentarfilm, Farbe, Fernsehtheorie, Filmtheorie, Fotografie, Internet, Literatur und Medien, Medienanalyse, Medienästhetik, Medienethik, Mediengeschichte, Medienkultur,*

¹ Vorwort, S. VI. Schanze benennt auf S. VIII das ebenfalls von ihm herausgegebene **Handbuch der Mediengeschichte**. – Stuttgart : Kröner, 2001 (**IFB 02-2-226**) als „Schwesterwerk“ und ordnet es seltsamerweise dem Metzler-Verlag zu.

Medienkunst, Medienökonomie, Medienpädagogik, Medienpolitik, Medienpsychologie, Medienrecht, Mediensoziologie, Medientechnologie, Medientheorie, Musik und Medien, Phonographie, Radiotheorie, Rundfunk öffentlich-rechtlicher, Zeitung/Zeitschrift. Ihnen sind jeweils etwa fünf bis acht Spalten (im zweispaltigen Satz) gewidmet, während die übrigen von einer halben Spalte bis zu vier Spalten umfassen können. Insgesamt addieren sich die Sachartikel auf 190 Einträge und etwa 80 Verweisungen, die Zahl der Personenartikel beträgt demgegenüber 47. Alle Artikel arbeiten mit Zitaten, Literaturhinweisen, zahlreichen internen Verweisungen und schließen mit der Nennung von weiterführender Literatur, die im Anhang noch einmal ergänzt und durchgesehen in alphabetischer Ordnung als Bibliographie im Umfang von nahezu 600 Hinweisen wieder aufgenommen wird. Die Artikel variieren in Stil und Inhalt entsprechend der hohen Zahl der Mitarbeiter beträchtlich von sachlich-nüchternen Definitionen bis zu hochkomprimierten theoretischen Positionsbeschreibungen und gelegentlich auch wissenschaftsmodischem Wortgeklingel. Schanze hat durch die Hauptartikel zwar ein weites Feld medienbezogener Themen abgesteckt, die thematische Verteilung der übrigen „normalen“ Artikel konzentriert sich jedoch auf die ästhetischen und formalen Aspekte von Medien. Diesen Aspekten entspricht auch die Auswahl der vorgestellten Theoretiker und Wissenschaftler, die mit deutlichem Gewicht auf den französischen Strukturalisten auch englische und deutsche Kulturtheoretiker und -wissenschaftler umfaßt. So ergibt sich eine durchaus eindrucksvolle Mischung aus Sach- und Personenartikel, die angehenden und fortgeschrittenen Studenten der Kulturwissenschaften mit Schwerpunkt „Medien“ eine Vorstellung von Theorien und Theoretikern ihres Studienggebietes vermitteln wird, etwa im Sinne einer alphabetisch sortierten Ausbreitung von Inhalten und wissenschaftsmethodischen Zugriffen. Was dieses Lexikon jedoch nicht leistet und wohl auch nicht leisten will, ist die detaillierte Erläuterung von Sachverhalten, Fakten und Personen der Medien. Insofern ein Lexikon zum Lesen und Lernen, nicht zum Nachschlagen. Um auf die eingangs erwähnten Nachbarlexika zurückzukommen, so besitzen diese deutlich weiter gesteckte und dichter mit Inhalten gefüllte Ziele und Reichweiten als mit Medientheorien und Medienwissenschaften derzeit offensichtlich zu erreichen sind. Da nicht zu erkennen ist, wo denn gegenüber beiden Feldern die methodischen und wissenschaftstheoretischen Besonderheiten und Spezifika dieses Lexikons liegen, bedürfte es wohl weniger eines besonderen Lexikons zu „Medientheorie und Medienwissenschaft“ als zu „Medien“, das integrativ und enumerierend zugleich sich dem Gegenstandsbereich und den vielfältigen Implikationen einer theoretischen und empirischen wissenschaftlichen Befassung mit ihm zu widmen hätte.

Wilbert Ubbens

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://www.bsz-bw.de/ifb>